

»Die Ruhe bewahren ist enorm wichtig«

Hans-Peter Schmidt ist Hessenmeister im Kegeln und nimmt demnächst an den Deutschen Meisterschaften teil

Karben (jas). »Ein großer Fehler ist, zu früh an die Sportstätte zu fahren. Das macht einen fertig«, sagt Hans-Peter Schmidt. »Die Ruhe bewahren ist wichtig. Denn die anderen kochen auch nur mit Wasser.« Der Sportkegler weiß, wovon er spricht. Viele hundert Punktspiele hat er als Aktiver des Keglervereins 1954 Karben bereits erfolgreich hinter sich gebracht. Und seinen ersten großen Coup auf der Kegelbahn landete Schmidt Anfang Mai: Bei den Endläufen der Hessenmeisterschaften in Wiesbaden sicherte sich der 65-Jährige den Titel bei den Senioren der B-Klasse (über 60 Jahre). »Das ist ein Riesenerfolg für mich. Meine beste Platzierung war bisher ein dritter Platz bei hessischen Meisterschaften.« Wann das war, weiß er nicht mehr genau. Lange sei es schon her. »Mit dem Sieg ist ein Traum in Erfüllung gegangen.«

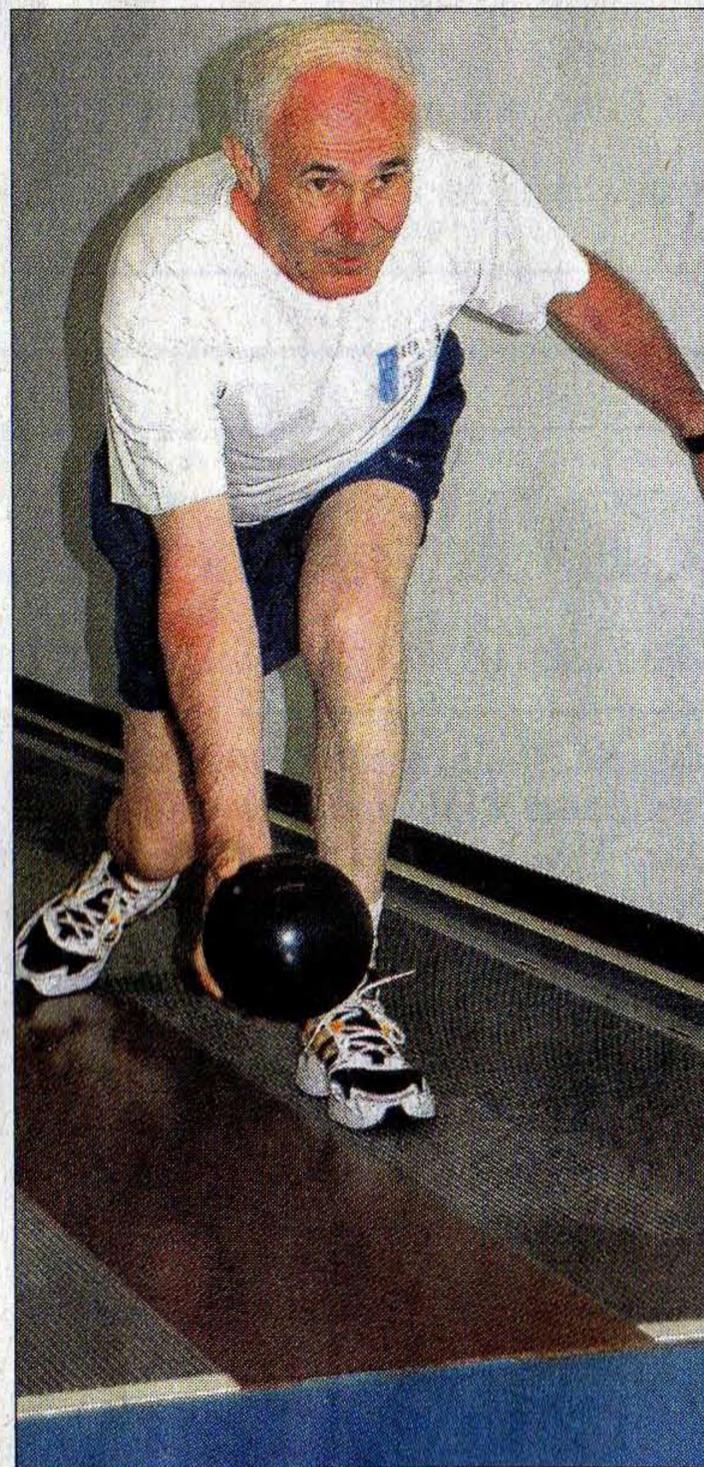
Das Kegeln ist die große Leidenschaft des Klein-Karbener, der den Sport trotz der beachtlichen Erfolge noch immer vor allem als Hobby sieht. Angefangen hatte alles 1968. »Der Freund von einer Freundin meiner Frau kegelte und nahm uns mit in die Gaststätte ›Ludwigshöhe‹, erinnert sich Schmidt. »Dort gab es damals eine Bahn.« Schon bald sei er dann vom ehemaligen Karbener Lehrer Boller, einem passionierten Kegler, zum Club »Gut Holz« nach Groß-Karben geholt worden. »Damals gab es mehrere Clubs und neun Mannschaften.

Karben war eine Keglerhochburg«, erzählt Schmidt und berichtet von großen Erfolgen nach dem Zusammenschluss der Clubs »Gut Holz« und »Fidelio« 1981. »Wir hatten in der A-Liga begonnen und stiegen bis in die Hessenliga auf.« Im gleichen Jahr wurden auch die zwei Bahnen im KSG-Vereinsheim in der Christinenstraße, die Trainingsbahn des Keglervereins 1954, auf vier erweitert. »Damals hatten wir über 100 Spieler.«

Davon kann Schmidt, der vor zwei Jahren nach einer finanziellen Vereinskrise den Vorsitz übernahm, heute nur noch träumen. Nur den Keglerverein 1954 gibt es noch, 26 Mitglieder halten ihm die Treue. »Der Club ist überaltert. Junge Leute kommen trotz Werbung nicht. Das Angebot an anderen Dingen ist einfach zu groß. Außerdem will sich niemand mehr engagieren.«

Dabei, erklärt Schmidt, könne jeder dienstags ab 17 Uhr auf den KSG-Kegelbahnen »Bei Anna« vorbeischauen und ausprobieren, ob ihm die Sportart liege. »Es muss nicht jeder ein Spitzensportler werden. Auch die Geselligkeit und Gemeinschaft hat bei uns einen hohen Stellenwert.«

Voraussetzung allerdings ist körperliche Fitness, denn »das Kegeln geht auf die Muskulatur. Es ist immer ein Spurt und ein Stopp, viele Male hintereinander. Außerdem braucht man eine gute Körperbeherrschung, um beim Abwurf das



Hat sich für die Deutschen Meisterschaften am 19. und 20. Juni in Heidelberg viel vorgenommen: Kegel-Hessenmeister Hans-Peter Schmidt aus Klein-Karben. (Foto: jas)

Gleichgewicht zu halten.« Einmal in der Woche trainiert Schmidt auf seinen Heimatbahnen, an fast jedem Wochenende in der Saison stehen außerdem Punktspiele an. Die Karbener spielen im Bezirk 3, der sich von Bad Soden-Salmünster bis nach Aschaffenburg erstreckt. Immer sechs Kegler und zwei Ersatzspieler gehören zum Team, geworfen werden beim Spiel 200 Kugeln pro Mann. »25 Würfe gehen in die Vollen, 25 Würfe sind zum Abräumen. Dann wird die Bahn gewechselt, damit alle gleiche Bedingungen haben.« 20 Minuten Zeit hat jeder Spieler für seine 50 Kugeln. »Nach 200 Würfeln mit einer etwa vier Kilo schweren Kugel ist man schon k.o.«, sagt Schmidt.

In der Seniorenklasse werden nur 100 Würfe gezählt. »Gut ist, wer die Schallmauer von 400 Punkten durchbricht. Ich setze mir immer ein Ziel von 450 Punkten«, sagt Schmidt. »Aber viel hängt natürlich von der Tagesform ab.« Bei den Hessenmeisterschaften war die einmalig, und auf einen solchen Top-Tag hofft Schmidt natürlich auch für die Deutschen Meisterschaften am 19. und 20. Juni in Heidelberg. »Das soll eine super Bahn sein mit Lichteffekten wie bei der ›Luminale‹ in Frankfurt.« Seine Frau Friedlinde wird ihm kräftig die Daumen drücken. Sein Ziel hat Hans-Peter Schmidt fest vor Augen: »Unter die letzten zwölf möchte ich kommen. Das wäre schon toll.«